



«Das dürfen wir in unserem Land nicht zulassen»: SVP-Politiker Blocher.

## Imperialismus

# «Volkssport des Einknickens»

Von Roger Köppel und Beat Gygi — Ex-Justizminister Christoph Blocher über die amerikanische Justiz, das Hinterherlaufen der Bundesbehörden und die Frage, warum die Schweiz so oft nachgibt.

### Wie beurteilen Sie die Arbeit der Schweizer Behörden im Fall Fifa?

Die Einzelfälle der verhafteten Personen kenne auch ich nicht. Aber das Ganze macht einen zweifelhaften Eindruck – man will sich aufplustern und gewährt den USA etwas überstürzt Rechtshilfe. Dass die Strafverfolgung in den USA in vielem unseren Rechtsgrundsätzen widerspricht, scheint man aus den Augen zu verlieren.

### Die verhafteten Funktionäre wären ja nach dem Kongress ohnehin wieder ausgeweicht. Warum prescht die Schweiz vor?

Das ist ja das Seltsame. Haben die USA zugewartet, bis die Fifa-Funktionäre an einen Kongress in die Schweiz fahren, um dann spektakulär zuzugreifen? Die Schweiz musste jetzt die ganze Arbeit machen, damit die Amerikaner ihr Recht in der Schweiz durchsetzen konnten. Die Schweiz hätte das Rechtshilfebegehren ohne weiteres noch vierzehn Tage prüfen können. Es han-

delte sich ja nicht um Terroristen, die jeden Tag hätten Unheil anrichten können.

### Hat die Schweiz nicht massiv zu einer Vorverurteilung von Fifa-Präsident Blatter beigetragen?

Das ist eindeutig. In der Schweiz gilt für nicht rechtmässig Verurteilte die Unschuldsumutung. Die publikumswirksame Verhaftung – von den USA aus gesteuert – zeigt die Problematik. Es geht den USA auch um eine politische Aktion – man spielt sich auf als Korruptionsbekämpfer, zeigt, dass man auch ausserhalb der USA amerikanisches Recht durchsetzt, und kann damit erst noch die Schweiz als Kongressstandort beschädigen.

### Trägt die weltweit ausgreifende US-Justiz imperialistische Züge?

Ich bin ein Freund dieses an sich freiheitlichen, grossartigen Landes USA. Aber die USA dehnen ihre Macht aus, indem sie ihr eigenes Recht auch in anderen Ländern

durchsetzen wollen. Dem muss gerade der neutrale Kleinstaat entgegentreten. Die gezielte Vorverurteilung durch die Strafverfolgungsbehörden, die keine Richter sind, spielt in Amerika eine bewährte Rolle. Das dürfen wir in unserem Land nicht zulassen.

### Das amerikanische Antikorruptionsgesetz, die Foreign Corrupt Practices Act, wurde von den USA 1977 erlassen, um der Korruption offizieller Adressaten international einen Riegel zu schieben. Damit haben die USA ihr Strafrecht praktisch über die ganze Welt ausgedehnt und in Brasilien, China und Russland schliesslich entsprechende Gesetze bewirkt. Sind Organisationen wie die Fifa nun quasi die letzten Stationen, die von dieser Befehlsgewalt erfasst werden?

Bis jetzt wurde meines Wissens die Fifa nicht als solche einbezogen und nicht angeklagt, sondern einzelnen Funktionären wird Korruption vorgeworfen. Gemäss Rechtshilfeabkommen kommt Rechtshilfe – hier eine

Auslieferung beschuldigter Funktionäre – nur in Frage, wenn belegt werden kann, dass der Auszuliefernde ein Verbrechen begangen hat, das in beiden Staaten – also in den USA und der Schweiz – als Verbrechen geahndet wird (doppelte Strafbarkeit), und wenn Gewähr dafür geboten wird, dass im entsprechenden Staat – hier also in den USA – ein einwandfreies rechtsstaatliches Gerichtsverfahren gewährleistet ist. Insofern ist die Foreign Corrupt Practices Act für die Schweiz dann kein Problem, wenn sie sich einwandfrei daran hält.

#### **Warum ist die US-Justiz so kräftig?**

Die USA dulden ein für unser Rechtsverständnis sehr willkürliches Strafverfolgungsprozedere. Wenn sich ein fremder Staat nicht wehrt, setzen sich amerikanische Beamte im fremden Staat über alles hinweg und tun so, als wäre dies ihr eigenes Territorium. Das hat nichts mit Recht, sondern mit «Weltmachtdenken» zu tun.

#### **Kann man ihrer Gewalt nicht ausweichen?**

Meine Erfahrung mit der Terrorbekämpfung hat gezeigt, dass die USA dann, wenn man ihnen rechtsstaatlich entschieden entgegenhält, davon ablassen. Leider lässt man sie zu oft gewähren.

#### **Auf welchen anderen Gebieten ist es für europäische Länder und Firmen sehr schwierig, US-Gesetzen zu entgehen?**

Dies ist im Bankenbereich sehr schwierig, wo die USA Banken, welche nur angeklagt und nicht einmal rechtmässig verurteilt sind, stilllegen können, indem sie bei Anklage alle Bankleute weltweit belangen, wenn sie mit der angeklagten Bank Geschäftsbeziehungen unterhalten. Die USA schliessen diese Banken aus dem Clearing aus. Dies ist Willkür, aber soll auf Staatsverträge zurückzuführen sein. Deshalb gilt für alle Staatsverträge: «Drum prüfe, wer sich ewig bindet.»

#### **Im Zuge der Fifa-Verhaftungen wird die Schweiz insgesamt bereits als «Korruptionsnest» bezeichnet.**

Diespektakuläre Verhaftung in der Schweiz diene diesem Nebenziel. Wer auf andere zeigt, glaubt oft, damit sich selber zu entlasten. Wer die Schweiz niedermachen will, findet stets ein Argument.

#### **Haben wir nicht zu lasche Antikorruptionsgesetze?**

Nein. Aber Korruption gibt es auf der ganzen Welt. Je grösser und unübersichtlicher die Strukturen sind, desto grösser die Gefahr. Uno, EU, Entwicklungshilfe sind die grossen Korruptionssümpfe. Gesundes Misstrauen ist besonders angesehenen Organisationen entgegenzubringen. Die Fifa, die ich nie vergöttert habe, muss selbst für Ordnung sorgen. Uns geht dieser private Verein ja eigentlich nichts an. Uns Bürgern haben angebliche Korruptions-

fälle nicht geschadet. Aber wenn solche strafbaren Handlungen vorliegen, müssen sie verfolgt und bestraft werden. Das ist heute auch in der Schweiz so.

#### **Viele begrüssen das Eingreifen der Amerikaner. Wie schon bei den Banken sei die Schweiz selber nicht in der Lage aufzuräumen.**

Diese Reaktion war abzusehen. Wo etwas passiert, kommen die Saubermänner, die Regulierer, Moralapostel, Gutmenschen und Heuchler und wollen mehr Staat, mehr Strafen. Wer dagegenhält, wird als «Korruptionsverteidiger» angeprangert. Aus dem Geschäftsleben weiss ich: Nirgends ist die Korruption grösser als in den Staatshandelsländern. Die Angriffe der EU und der USA im Steuer- und Bankenbereich sind in erster Linie dazu da, Wettbewerbsvorteile auszuschalten. Die Schweiz sollte sich dies nicht gefallen lassen.

#### **Warum unternimmt die Schweiz so wenig, um die Durchgriffe von aussen zurückzuweisen?**

Weil die Verantwortlichen zu schwach sind. Wo man beginnt, die Schweiz aufzugeben, scherbelt es. Wer nicht zur Schweiz steht,

---

#### **«Wenn sich ein fremder Staat nicht wehrt, tun sie so, als wäre es ihr eigenes Territorium.»**

---

kann das Land auch nicht mehr glaubwürdig verteidigen.

#### **Sie haben mit Blick auf den Bundesrat vom «Volkssport des Einknickens» gesprochen. Was ist der tiefere Grund?**

Der jetzige Bundesrat weiss nicht, dass in der Schweizer Geschichte der Druck auf die Eidgenossenschaft von aussen keine Ausnahme, sondern den Normalfall darstellte. Dem Druck hat man zu widerstehen und nicht in erster Linie nachzugeben. Heute gilt in Bundesbern das Gegenteil – vor allem gegenüber der EU und den USA. Man schämt sich, die Schweiz zu verteidigen, weil man letztlich in die EU will und weil man das elitäre Tun der Grossen mehr achtet als den Willen des eigenen Volkes. Dahinter stehen auch Machtinteressen der Classe politique.

#### **Ist das eine neue Erscheinung?**

Leider hat es das – vor allem in guten Zeiten – immer wieder gegeben. Es gibt natürlich auch Fälle, wo ein gewisses Entgegenkommen im Interesse der Schweiz ist. Aber dieses vorausseilende, prinzipielle Nachgeben ist meines Erachtens ohne Vergleich.

#### **Wann und warum hat Ihrer Ansicht nach die «Schweiz-Müdigkeit» in führenden Kreisen der Schweiz begonnen?**

In den achtziger Jahren. Ein blinder Globalisierungswahn und vor allem die weltfremde Friedenseuphorie nach dem Kalten Krieg standen am Beginn. Das blinde Streben nach

Grösse, Macht, die unkritische Beurteilung der menschlichen Bosheit – auch der eigenen – haben dazu geführt.

#### **Sie haben ja die alte bürgerlich-liberale Schweiz mit einer starken FDP noch erlebt. Heute geben in Bern die Linken den Ton an. Warum ist es dazu gekommen?**

Weil CVP und FDP in den vergangenen Jahren massiv nach links gerutscht sind und sich von den bürgerlich-liberalen Politikern abgewendet haben. Links ist stets internationalistisch für mehr Staat und weniger Freiheit. Links war damals auch ein gesellschaftlicher Trend. Doch der Trend beginnt sich zu kehren – unten in der Bevölkerung. Solide Werte sind wieder gefragt.

#### **Uns hat kürzlich ein Schweizer Unternehmer gesagt, es habe ja keinen Sinn mehr abzustimmen. Glasklare Volksentscheide zur Ausschaffung oder zur Masseneinwanderung würden in Bern ja ohnehin nicht umgesetzt. Was sagen Sie diesem Enttäuschten?**

Solche Regungen sind leider weitverbreitet und mit ein Grund für die geringe Stimmbeteiligung. Ich rufe die Bürger auf, jetzt – bei den Wahlen – unbedingt an die Urne zu gehen und die SVP-Liste zu wählen. Es braucht Personen, die gewillt sind, die Masseneinwanderung, den gigantischen Asylmissbrauch, die Ausschaltung des Volkswillens zu bekämpfen und den Volkswillen durchzusetzen. Es nützt nichts, an der Urne Recht zu setzen, das Politiker dann nicht durchsetzen.

#### **Der VR-Präsident eines bedeutenden Schweizer Unternehmens sagte, die Zeit sei vorbei, in der sich die Schweiz durch andere gesetzliche Rahmenbedingungen – zum Beispiel das Bankgeheimnis – von anderen Ländern abheben könne. Alles werde gleicher. Teilen Sie diese Einschätzung?**

Nur zum Teil. Es gibt Dinge, die eine Gleichheit zweckmässig machen. Immer das gleiche Beispiel: Dass wir die Autobahnen international gleich beschriften, ist eine sinnvolle Harmonisierung. Aber die Abschaffung der direkten Demokratie verlangt keine notwendige rechtliche Harmonisierung. Es gilt gerade das Gegenteil, wir müssen für bessere und nicht für gleiche Rahmenbedingungen kämpfen. Aber man muss den Mut haben, anders sein zu wollen.

#### **Wird sich die Schweiz auflösen wie ein Stück Zucker im Tee?**

Nur, wenn wir nicht aufpassen. Wenn aber genügend Gegenkräfte vorhanden sind, bleibt die Schweiz die Schweiz. Ich bin zuversichtlich.

#### **Es kommt gut?**

Es kommt auf jeden Fall gut. «Siehe, die Erde ist nicht verdammt.» All die Luftschlösser der letzten Jahre lösen sich in Luft auf. Aber Karl Barth sagte: «Der liebe Gott kann warten.» Die Schweiz wird vernünftiger oder – wenn Sie wollen – wertkonservativer. ○